

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bestel Nagold und
Kadobertverlag
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pf. für
einfaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Werkstatt 15 Pf.
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 89

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 17. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Jeden Tag

Können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ gemacht werden. Bestellungen nehmen alle unsere Agenten, alle Postboten und Postanstalten entgegen, sowie

die Expedition.

Kurzliches.

Die Abhaltung eines Rollerelehrlings für Frauen und Mädchen in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Rollerelehrlingschule zu Gerabronn ein sechsstägiger Lehrlingskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Dienstag, den 28. Mai ds. Js. festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulheißnamtlichen Zeugnis spätestens bis zum 14. Mai ds. Js. an das „Sekretariat der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen.

Die Handwerkskammer Reutlingen und das Submissionswesen.

Die kürzlich veröffentlichten neuen staatlichen Submissionsbestimmungen haben bekanntlich die Zustimmung des organisierten württembergischen Handwerks nicht gefunden. Die Handwerkskammer Reutlingen machte deshalb auch diese wichtige Frage zum Gegenstand der Behandlung und hatte auf den 13. ds. Mts. ihre Spezialkommissionen für das Submissionswesen zusammenberufen. Der Sitzung, die unter Leitung des Kammerpräsidenten Volker Rotenburg stattfand, wohnten auf Einladung weiter an die Landtagsabgeordneten Viesching und Henning (Sp.), Schaible (sonst.), Madler und Mayer (Z.), Kurz und Kenngott (Soz.), Handwerkskammersekretär Hermann erstatterte ein ausführliches Referat. Er verbreitete sich zunächst über die bisher gültigen Submissionsbestimmungen und die Befreiungen des Handwerks in den letzten zehn Jahren, an Stelle dieser alten Vorschriften eine mehr handwerkersfreundliche Handhabung des Submissionswesens zu erreichen. Daß die dabei geltend gemachten Forderungen zum weitaus größten Teil befreit und durchführbar seien, das bewies die Stellungnahme des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Abgeordnetenkammer, dessen Bericht ein hohes Verständnis für diese wichtige Lebensfrage des Handwerks erkennen lasse. Ebenso haben die bedeutendsten wirtschaftlichen Verbände des Reiches, der Hansabund, der reichsdeutsche Mittelstandsverband, und der deutsche Handwerks- und Gewerkschaftstag in letzter Zeit dem Submissionswesen ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. In Württemberg speziell habe das organisierte Handwerk in seltener Einmütigkeit und unter Zustimmung der Architekten- und Baubeamten-Bereine eine Denkschrift ausgearbeitet, die zusammen mit dem erwähnten Kommissionsbericht des Abgeordnetenhauses wohl die gründlichste Behandlung dieser schwierigen Materie überhaupt darstellt. Wenn nun trotz dieser Arbeiten und trotzdem in parlamentarischen Kreisen selbst damit gerechnet wurde, daß die Regierung vor der Entscheidung dem Plenum des Landtags Gelegenheit zur Äußerung geben werde, plötzlich das Handwerk mit einer neuen Verfügung vor eine fertige Tatsache gestellt werde, so müßte dieses Vorgehen als überaus bedauerlich bezeichnet werden. Tatsächlich könne denn auch keine Rede davon sein, daß die getroffene Regelung für das Handwerk befriedigend sei. Der Redner nimmt nun im einzelnen die neuen Bestimmungen durch und konstatiert, daß eine ganze Reihe von Wünschen, darunter auch solche, deren Berechtigung vom volkswirtschaftlichen Ausschuss durchaus anerkannt wurden, unberücksichtigt blieb, so n. a. die Frage der Materiallieferung, die Befreiung kommunaler Betriebe, der Ausschluß solcher Bewerber, welche nachgewiesenermaßen Lehrlingszucht betreiben, das

Fehlen eines Beschwerderechts und der Streikklause, Verzinsung des Resthabens nach der Zinsabrechnung und ganz besonders die Beiziehung von Sachverständigen. Gerade diese letzte Frage war der eigentliche Kern der Handwerkerforderungen und der Gegenstand jahrelanger Arbeit der Organisationen. Schon alle die Ignorierung dieser einzigen Forderung müßte für das Handwerk hinreichender Anlaß sein, seine Forderungen immer wieder erneut geltend zu machen. Sodann ging der Redner noch ein auf die grundsätzliche Frage einer gesetzlichen Regelung des staatlichen und kommunalen Submissionswesens, die am zweckmäßigsten durch Landesgesetz erfolge, während die Verhältnisse auf dem Gebiete des privaten Submissionswesens durch Erlass eines Reichsgesetzes analog dem unlauteren Wettbewerbsgesetz bekämpft werden können. Bei der nachfolgenden Aussprache beteiligten sich aus der Mitte der Kommission neben dem Vorsitzenden die Herren Tischnermeister Henne-Tübingen, Bauwerkmeister Köster-Reutlingen, Tischlermeister Rehn-Schweningen, Schreinermeister Manz-Rehingen und Bildhauermeister Teufel-Tübingen. Sie stimmten den Ausführungen des Referenten in allen Teilen zu und waren in der Lage noch reiches Material zu einzelnen Punkten beizutragen. Bei dieser Aussprache kam besonders zum Ausdruck, daß es sich für das Handwerk keineswegs darum handle, staatliche Unterbringung in irgend einer Form zu erhalten, sondern daß es vor allem gelte, eine Hebung des Handwerkerstandes und der von ihm geleisteten Arbeit dadurch zu erreichen, daß der Staat nicht geradezu Pflichten großziehe und auf Qualitätssicherung die Strafe der Nichtberücksichtigung setze. Die Regierung müsse schlicht beraten gewesen sein, wenn sie nach so viel Mühe und Arbeit landauf landab so wenig Entgegenkommen gezeigt habe. Die anwesenden Landtagsabgeordneten nahmen mit großem Interesse an den Verhandlungen teil und sprachen sich auch förmlich in entgegenkommendem Sinne aus. Abgeordneter Viesching erklärte, daß man um eine gesetzliche Regelung nicht herumkommen werde, schon deshalb nicht, weil es sonst im kommunalen Submissionswesen beim alten bliebe. Er habe durchaus den Eindruck, daß die vorgedachten Wünsche berechtigt seien. Ebenso sprach sich der Abgeordnete Andre dahin aus, daß er und seine politischen Freunde den geäußerten Wünschen, so gut es irgendwie gehe, Rechnung tragen werde. Die Abgeordneten Kurz und Kenngott erklärten sich gleichfalls für eine gesetzliche Regelung und gaben der Freude darüber Ausdruck, daß ihnen durch diese Sitzung Gelegenheit geboten worden sei, einen tiefen Einblick in die großen Verhältnisse zu tun, die auf dem Gebiete des Submissionswesens ohne Zweifel herrschen. Ähnlich äußerten sich die Abgeordneten Schaible und Maier. Neben den schon oben genannten Forderungen wurde insbesondere noch mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sowohl die bayerischen wie die badischen Bestimmungen ausdrücklich eine Bevorzugung der einheimischen Bewerber vorsehen und die Einhaltung dieser Bestimmung erst kürzlich wieder den badischen Behörden zur besonderen Pflicht gemacht worden sei. Das württembergische Handwerk könne deshalb mit Recht verlangen, daß auch die württembergischen Bewerber vor den nichtwürttembergischen den Vorzug erhalten. Ebenso müsse in den Vorschriften ein ausdrückliches Beschwerderecht für die Handwerkskammern festgelegt werden. Diese seien die gegebenen Vertrauensstellen für die Handwerker und es dürfe nicht wieder vorkommen, daß Staats- oder Gemeindebehörden es ablehnen, den Handwerkskammern die nötigen Auskünfte zu geben. Die Sitzung, die etwa über 3 Stunden gedauert hatte, wurde gegen halb 2 Uhr vom Vorsitzenden unter Worten des Dankes geschlossen. Er richtete an die anwesenden Landtagsvertreter noch das Ersuchen, der Eingabe, die nächstem dem Landtage unterbreitet werde, diejenige Beachtung zu schenken, welche dieser wichtigen Sache gebühre.

Tages-Rundschau.

Der Alldeutsche Verband und die Wehrvorlagen.

Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes bezeichnete in seiner soeben in Hannover abgehaltenen Sitzung die Wehrvorlagen der Regierung als unzureichend. Es sei daher die vaterländische Pflicht des Verbandes, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, damit eine Erweiterung beider Wehrvorlagen aus dem Volke heraus verlangt wird. Finanzielle oder parlamentarische Rücksichten dürfen die Regierung nicht verhindern, solchen Verlangen nachzukommen, denn das deutsche Volk wird ohne Zweifel bereit sein, bei dem Ersche der Weiltage entsprechende Aufwendungen für die Größe und Sicherheit des Vaterlandes zu machen. Es ist unwahrscheinlich, daß diesem Verlangen des Verbandes von der Regierung oder vom Reichstage entgegen werden wird. Ob die andere Erklärung des Vorstandes der Alldeutschen, daß die „leichtfertige und unfähige“ auswärtige Politik der deutschen Regierung das Karoktoprotektorat Frankreichs verschuldet habe und daß an der Forderung eines deutschen Westmarokko festgehalten werden müsse, irgendwelche politische Folgen nach sich ziehen wird, ist gleichfalls zweifelhaft. Geht Herr v. Ribbentrop-Wächter, so liegt der Grund seines Scheiterns nicht in einer unzulänglichen Vertretung der deutschen Interessen bei den Karokkoverhandlungen mit Frankreich.

Der Meister der Republik.

Aus dem Leben des soeben zu Paris im 77. Lebensjahre verstorbenen langjährigen Kammerpräsidenten und zweimaligen Ministerpräsidenten Henri Brisson, der ein großer Staatsmann nicht gewesen war, verdient ein sehr würdevolles Ereignis hervorgehoben zu werden. Es war zur Zeit des Streites um Dreifus, als das Ministerium Waldeck-Rousseau, dessen Leiter bekanntlich für die Aufrück des Verbannes der Teufelsinsel eingetreten war, sich der Kammer vorstellte. Die Rechte beschnitten das Kabinett und die Sozialisten schrien ihm Wörder, Wörder! zu, da Gallifet, der die Kommunisten hatte jählicher lassen, in ihm das Kriegsportefeuille inne hatte. Es schien alles darunter und darüber zu geben. Da brachte Brisson die Todenden zur Bestimmung. Er drängte sich zur Rednertribüne und begann seinen Appell an die Abgeordneten mit den Worten: Republikaner, meine Brüder! Diese glückliche Wendung beschwichtigte den Sturm. Brisson, der neunzehmal Präsident der Deputiertenkammer war, hat dort nie wieder einen derartigen Triumph gefeiert, der ihm den Beinamen der Gato der dritten Republik eintrug. Er hätte diesen Erfolg auch nicht zu verzeichnen gehabt, wenn nicht in Frankreich Worte ein so großes Gewicht besäßen. Dem Verstorbenen widmen die republikanischen Blätter warme Worte des Nachrufs. Dagegen schienen sich die chauvinistischen nicht, dem Toten die größten Beleidigungen nachzurufen. Er sei kein Staatsmann, sondern nur ein Parteiführer gewesen, er sei käuflich gewesen und habe alle Sünden derjenigen Parlamentarier zu decken versucht, die ihn immer wieder auf den Präsidentensessel beriefen. Trotzdem wird Herrn Brisson gleich dem ersten Kammerpräsidenten, der in Ausübung des Amtes aus dem Leben schied, dem 1895 verstorbenen Bourdeau, ein nationales Gedenkbildnis auf Staatskosten veranstaltet. Präsident Fallières und sämtliche Minister kondolierten.

Die belgischen Frauen

übten soeben zum ersten Male ihr Stimmrecht bei Kommunalwahlen aus. Sie taten es mit großem Eifer. Es handelte sich um die Wahl von Schiedsrichtern. Einige Frauen wurden als solche gewählt.

In Persien.

sudat Salard-Daulah, der Bruder des Erzähans Mohammed Ali, nachdem er den Titel eines Führers der Gläubigen angenommen hat, sich auf den Thron zu setzen, so daß der Ausbruch neuer kriegerischer Verwicklungen befürchtet wird.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. April.

Die Zweite Kammer trat heute mittag halb 4 Uhr zu ihrer ersten diesjährigen Sitzung zusammen. Präsident von Payer eröffnete um dreiviertel 4 Uhr die Sitzung u. begrüßte zunächst die Abgeordneten. Dann gedachte er der verstorbenen Abgeordneten für Urach, Dr. med. Bauer, und für Crailsheim, Gutsbesitzer Verroth, zu deren Andenken sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen erhoben. Hierauf teilte der Präsident mit, daß an Stelle der beiden verstorbenen Abgeordneten Benennung für Urach und Schäffer für Crailsheim gewählt worden seien und beantragte, den Bericht des Legitimationsausschusses über diese beiden Wahlen entgegen zu nehmen, den der Abg. Giller als Vorsitzender der Legitimationskommission erstattete. Der Antrag der Kommission geht dahin, die Wahlen für gültig zu erklären. Das Haus stimmte zu. Es folgte die Verteidigung der beiden neugewählten Abgeordneten Henning und Schäffer, worauf Präsident v. Payer den Eintauß bekannt gab, worunter sich verschiedene Anträge befanden, u. a. über Versicherungen gegen Erdbebenschäden und über das Sportelgesetz. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, auf der lediglich einige Anträge und Benachrichtigungen des Finanzausschusses zu verschiedenen Eingaben standen und zwar 1. Zu der Bitte des Zustellungsbeamten beim K. Amtsgericht in Tuttingen, Robert Eselen-Rottweil, um Aufnahme in die neue Gehaltsordnung der Beamten mit Pensionsberechtigung bezw. um nachträgliche Erhöhung seines Gehalts, 2. zu der Bitte des Zustellungsbeamten Ludwig Streder in Rottweil um Aufnahme in die neue Gehaltsordnung der Beamten mit Pensionsberechtigung anstatt der bewilligten Unterstützung. Berichterstatter war der Abg. v. Kraut (N.). Die Anträge des Finanzausschusses gehen dahin, die beiden Eingaben im Sinne der Gewährung einer außerordentlichen Zuwendung der K. Regierung zur Erhöhung zu übergeben. Abg. Maier-Rottweil bekräftigte die Anträge des Finanzausschusses, denen das Haus ohne Debatte beistimmt. Schluß dreiviertel 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen vorm. 9 Uhr. Tagesordnung: Anfragen, Anträge und Nachtragsetats.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. April.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20. Nachdem Präsident Rämpf die Abgeordneten nach der Osterpause begrüßt hat, gibt er seinem Bedauern über das große Unglück Ausdruck, das die White-Star-Linie durch den Untergang des Dampfers „Titanic“ und durch den Verlust so vieler Menschenleben betroffen hat. Der Präsident gibt hierauf die Wandratsniederlegung des Abg. Kören bekannt. Sodann tritt das Haus in die Tagesordnung ein: **Zweite Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes.** Ulrich (Soz.) tritt für Schaffung einer Betriebsmittelgemeinschaft, in der alle Staaten gleichberechtigt sind, ein. Schwabach (natl.): In Form einer Resolution fordern wir die reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeit der Eisenbahnbeamten. Schirmer (Z.): Hier kommt die Selbstständigkeit der einzelnen Bundesstaaten in Frage. Bayern will sein Reservatrecht auf die Eisenbahnen nicht aufgeben. Uebermäßige Zentralisation können auch wir als von großem Nutzen nicht betrachten. Haase (Z. B.): Wenn auch manches besser geworden sein mag, so besteht doch immer noch ein gewisser Schwerezustand zwischen den einzelstaatlichen Bahnbetrieben. Unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen dürfte ein Konkurrenzkampf überhaupt nicht geführt werden. (Sehr richtig.) Alle Verwaltungen haben darin gesündigt. Aufgabe des Reichseisenbahnamtes sollte es sein, gegen einen solchen Zustand Front zu machen. Wir in Baden sind mit der Betriebsgemeinschaft zufrieden, besonders der Staatsbahnwagenverband hat sich vortrefflich bewährt. Die 1. und die 4. Wagenklasse sollten verschwinden. Dadurch würde die Betriebsgemeinschaft wesentlich gefördert werden. Die Bestimmungen über die Ruhezeiten und den Urlaub müssen reformiert werden. Präsident des Reichseisenbahnamtes Bacherzapp: Es ist zuzugeben, daß das Reichseisenbahnamt nicht diejenige Bedeutung erlangt hat, die ihm bei seiner Errichtung zugebach war. Immerhin wird seine Tätigkeit wesentlich unterschätzt. Das Reichseisenbahnamt hat sein Augenmerk besonders auf die Strecken der Landesverwaltung und der allgemeinen Verkehrsinteressen zu richten. Eine weitere Vereinfachung der Eisenbahnen würde ein Aufheben der Hoheitsrechte seitens der Bundesstaaten bedeuten. Wer eine solche Vereinfachung der Bahnen haben will, der muß auf den früheren Plan des Fürsten Bismarck zurückgreifen, der alle Bahnen auf das Reich übertrug und wollte, weshalb diese Lösung absolut unmöglich sein sollte. Vermag ich nicht einzusehen. (Hört, hört!) Zugunsten des Reichs würden die Bundesstaaten

diesmal auf ihre Hoheitsrechte eher verzichten als früher in anderen wichtigen Verwaltungsfragen. Die Anregung müßte allerdings von den interessierenden Staaten ausgehen. Nachdem noch die Abgeordneten Will (L.) und Behrens (Wirtsch. Bgg.) gesprochen, wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr verlagert, außerdem Justizetat. Schluß gegen Seindhalb Uhr.

Nachrichten.

Allenst. 17. April.

Die heutige Sonnenfinsternis konnte durch den völlig wolkenlosen Himmel ausgezeichnet beobachtet werden. Sie nahm vor 12 Uhr ihren Anfang. Der Mond verdeckte die Sonne schließlich fast vollständig und es war nur noch eine schmale Scheibe der Sonne sichtbar. Es war eine bedeutende Abnahme der Helligkeit zu verzeichnen und eine merkwürdige Beleuchtung, die allgemein die Aufmerksamkeit auf die Sonnenfinsternis lenkte. Von 1 Uhr 20 Minuten an nahm die Helligkeit der Sonne wieder zu.

Jagelberg, 17. April. Am Montag stürzte Schmiedmeister Finlbeiner in einem epileptischen Anfall die Treppe herab. Er starb nach einigen Stunden an den dabei erlittenen Verletzungen.

Baiersbrunn, 16. April. Wie der Schwarzwälder Bote hört, hat die Gemeinde Baiersbrunn im Nurgtal durch eine Kommission der bürgerlichen Kollegen in den Orten Mittelal und Oberal, die zu der Gemeinde Baiersbrunn gehören, vier Grundstücke angekauft mit verschiedenen Wasserkräften von 40 bis über 100 Pferdestärken. Es soll die Goldwarenindustrie in der Gemeinde eingebürgert werden, da zahlreiche billige Arbeitskräfte im Tal vorhanden sind.

Tuttingen, 16. April. Beim Heulanen stürzte heute vormittag die 30 Jahre alte Anna Ranz, Tochter des verstorbenen Schreinermeisters Georg Ranz, die sich in den nächsten Tagen verheiraten wollte, so unglücklich aus dem Bühneladen ca. 10 Meter hoch auf das Trottoir ab, daß der Schädel bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Stuttgart, 16. April. Der Aufstand der Zimmerleute an dem Neubau der Neckarbrücke und am Rosensteintunnel ist nach über einmonatiger Dauer zu Gunsten der Arbeiter beendet. Als Mindestlohnatz pro Stunde sind 68 Pfg. festgesetzt worden. Für Ueberstunden, Wasserarbeiten und Arbeiten an Hoch- und Maschinengeräten usw. werden je 10 Pfg. für Nachtarbeit 30 Pfg. und für Sonntagsarbeit 1 Mk. Zulagen gezahlt.

Stuttgart, 16. April. Die hiesige Metzgereiung hat von heute ab eine Erhöhung des Ochsenfleisches von 95 Pfg. auf 1 Mk. eintreten lassen.

Stuttgart, 16. April. Der Inhaber der Firma A. Beyerlein u. Cie., Ingenieur Angelo Beyerlein, ist nach langem und schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren gestorben. Beyerlein war von 1881 bis 1906 im Landtag als Kammerstenograph tätig und ebenso von 1889 ab in der badischen Zweiten Kammer.

Stuttgart, 16. April. (Diebesdrama.) Ein Karlsruher Student fuhr heute nacht mit dem Schnellzug von hier nach Karlsruhe. In seiner Begleitung befand sich eine hiesige Kassiererin. Als der Zug in Karlsruhe ankam, wurden beide erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Student die Kassiererin aus Eifersucht getödtet und sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte.

Stuttgart, 16. April. Das Opfer des bereits gemeldeten Ueberdramas in dem D-Zug von hier nach Karlsruhe ist die 27 Jahre alte Helene Geisel, die an der Filmzentrale angestellt war und wegen Fleisches und Gewissenhaftigkeit einen guten Ruf genoss. Sie wohnte in Gablenberg in der Wagenburgstraße 126. Ihr Vater wohnt in Mannheim. Der Mörder war ein russischer Student, über dessen Persönlichkeit noch nichts Näheres bekannt ist.

Zulzbach a. N., 16. April. Oberförster Albert Lang hier ist gestern vormittag nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren ganz unerwartet rasch gestorben.

Zur Landtagswahl.

Stuttgart, 16. April. Wie der „Schwäbische Landmann“ mitteilt, haben die Vertrauensmänner-Verfassungen des Bundes der Landwirte fast überall beschlossen, für die im Spätherbst bevorstehenden württembergischen Landtagswahlen mit eigenen Kandidaten in die Wahlbewegung einzutreten.

Eugenform und sein Ende.

Stuttgart, 16. April. Professor Dr. Hoffmann hatte sich in einer längeren Erklärung gegen das Gutachten der Kommission zur Beurteilung seines Verfahrens gegen die Maul- und Klauenpeste gewandt und behauptet, die Mitglieder hätten das

Verfahren nicht richtig angewandt. Dem gegenüber wird im Staatsanzeiger auf Hoffmanns Verfuhe in Böblingen hingewiesen, wo sie, obgleich ihm 78 Kühe in einem Stall zur freien Verfügung überlassen waren, die gleiche Erfolglosigkeit gezeitigt hätten, wie anderswo. Die Kommission verwahrt sich dagegen, daß einzelne Mitglieder gegen Hoffmann voreingenommen gewesen seien. Zu der Ansicht, daß Hoffmann das Opfer einer Selbsttäuschung geworden ist, kamen sie, weil er jede Besserung ohne weiteres seinem Verfahren zuschrieb, während bei der Eigenart der Seuche ohne Kontrolltiere gar nicht entschieden werden kann, was Wirkung eines angewandten Heilverfahrens und was Naturheilung ist. Es sei eine völlige Verkennung der Lage zu behaupten, daß man absichtlich die Ausprobierung des neuen Verfahrens vorzeitig verhindern wollte und so die Mitschuld trage an der andauernden Verletzung des Viehstandes in Württemberg. Die Verfuhe in Rißissen und Erbach wurden nur unterbrochen, weil Hoffmann sich weigerte, sie in wissenschaftlich einwandfreier Weise anzustellen, gleich im ganzen Lande mit Bolldampf einzusetzen und „Sanitätskolonnen“ zu bilden, verbot sich wegen der hohen Kosten und wegen der geringen Ausichten, mit dem Hoffmannschen Verfahren den Heilprozeß nennenswert zu beeinflussen. Das Ergebnis der Verfuhe hat jenes Maßhalten durchaus gerechtfertigt. Man ist in Preußen und Bayern zu den gleichen Ergebnissen gelangt und in Mecklenburg ist man über das Hoffmannsche Verfahren längst zur Tagesordnung übergegangen, obgleich es dort angeblich seine ersten Triumphe gefeiert hat.

Bischof v. Neppeler.

Bischof v. Neppeler hielt vorgestern in Gmünd eine Rede, in der er auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters näher einging, der der vielen Angriffe auf die Person des Bischofs gedacht hatte. Der Bischof erklärte, Gott sei gnädig und barmherzig. Für einen Angriff, der auf ihn gemacht wurde, ließ er ihm hunderte Beweise der Liebe und Barmherzigkeit aus den Kreisen der Gläubigen zukommen. Auf jeden Schmähartikel und auf jedes schmähende Wort empfinde der Bischof unzählige Beweise der Ehrfurcht und Liebe und wenn einmal im Beobachter oder in einem anderen Organ ein recht abscheulicher Artikel gegen den Bischof stehe, so würde er sicher sein, daß am nächsten Tage eine Gabe mit 500 oder 1000 Mark zu guten Zwecken an den Bischof kommt. Wenn die Gegner das wüßten, würde ihnen schließlich alle Lust zu Artikeln gegen den Bischof vergehen. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache sprach der Bischof über die Jugendpflege und über die Wichtigkeit und Notwendigkeit derselben.

Ausländisches.

Wien, 16. April. Die Neue Freie Presse meldet: Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen Hedyvary hat sich entschlossen, dem Kaiser sein Entlassungsgeuch zu überreichen und reist heute zu diesem Zwecke nach Wien. Zu seinem Nachfolger wird nach allgemein herrschender Ansicht Finanzminister Lufacs ernannt werden.

Paris, 16. April. Der Ministerrat hat heute beschlossen, die Bestattung des Kammerpräsidenten Brisson auf Staatskosten und zwar am 19. April nachmittags stattfinden zu lassen. Ferner lehnte der Ministerrat die Einzelheiten der auf die letzten Vorschläge Spaniens zu erteilenden Antwort fest.

Peterburg, 16. April. Das Hochwasser riß in der Umgegend von Samara viele Bauwerke fort. Beim Ueberliegen über den Fluß sind 5 Personen ertrunken. In Saratow richtete der Gicgang der Wolga großen Schaden an. 16 Schiffe wurden auf das Ufer geworfen.

Konstantinopel, 16. April. Die türkische Zeitung „Sobah“ meldet, daß Russland, obgleich es seine Truppenkonzentrationen vermindert hat, fortfährt, an die russisch-türkische Grenze Artillerie und Munition zu senden. Der „Jdam“ meldet, daß, nachdem Griechenland nun im Voraus schon eine Erklärung über die nächsten Wahlen abgegeben hat, die Pforte keine weiteren Aufschlüsse mehr verlange.

Hamburg, 16. April. Die nordatlantischen Schifffahrtsgesellschaften beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, auf Grund des ungewöhnlich früh konstatirten und stark auftretenden Treibeises im Gebiete der für die nordatlantische Schifffahrt international vereinbarten Dampferwege den südlichen Sommerkurs bereits jetzt zu wählen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 16. April. Die Agenzia Stefani meldet aus Derna von gestern: Die Verluste der Türken im letzten Kampfe sind auf über 500 Tote festgestellt. Die in der Umgegend von Bomba und Mersafuse wohnenden Stämme verlassen das türkische Lager, um in ihr Gebiet zurückzukehren. Auch in Derna läuft das Gerücht, daß Boten vom Großsennisi angekommen seien mit dem Befehl an die Hauptlinge der Zaoujas, in ihr Land zurückzukehren.



Zum Untergang der „Titanic“.

Neuport, 16. April. „Virginia“ meldet, sie sei zu spät gekommen und habe keine Geretteten an Bord. Auch Parisian hat keine Geretteten aufgenommen. Die Zahl der an Bord der Carpathia befindlichen Geretteten beträgt nach neuester Meldung 800. Demnach sind etwa 1550 Personen umgekommen.

Neuport, 16. April. Die White Star Line erklärt offiziell, sie habe die sichere Nachricht von der „Olympic“ erhalten, daß die Zahl der von der „Titanic“ Geretteten 868 beträgt, die mit dem Dampfer „Carpathia“ am Donnerstag nacht in Neuport eintreffen sollen.

Halifax, 16. April. Der Dampfer „Parisian“ passierte auf seiner Fahrt viel Eis, konnte aber auf den Schiffstrümmern, die eine große Fläche bedecken, keine Ueberlebenden mehr auffinden. Selbst wenn sich noch Passagiere auf den Trümmern befunden haben, dürften sie erfroren sein, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Die „Parisian“ wird morgen hier eintreffen.

St. Johns, 16. April. Die Hofnung, daß noch andere Passagiere als die an Bord der „Carpathia“ am Leben sind, ist aufgegeben worden. Sämtliche Dampfer, die die Unfallstelle passierten, haben die Suche eingestellt.

Montreal, 16. April. Die Wetterstation am St. Lorenz Golf berichtet, daß dicke Nebelmassen vor Neuschottland lagern. Gestern brach ein heftiges Gewitter aus, das ostwärts weiter gezogen ist. Unter solchen Umständen dürfte wenig Hoffnung vorhanden sein, noch irgend jemand von den Ueberlebenden der „Titanic“ zu retten, die vielleicht auf Trümmern oder Booten umhertreiben.

Neuport, 16. April. Die „Titanic“, als Schwefelrumpf der „Olympic“, hatte wie diese nur für ein Drittel aller an Bord befindlichen Personen Raum in den Rettungsbooten, so daß beim Sinken des Dampfers selbst unter günstigsten Umständen ein großer Menschenverlust unvermeidlich war. Den vorliegenden Listen zufolge scheinen von 25 Ehepaaren nur die Frauen gerettet zu sein. Unter den Namen der Geretteten finden sich folgende deutsch klingende: Jane Herman, Elizabeth und Nellie Dodging, Bertha Lehmann, S. Bus, Ruth Beder, Richard Beder, Rosie Pansky, Paula Lange, Mathilde Weisk; außerdem der Vizepräsident der Pennsylvania Thayer, Oberst J. J. Astor, einer der sieben amerikanischen Magnaten, die sich an Bord befanden, soll umgekommen sein.

Antwerpen, 16. April. Die „Titanic“ hätte große Diamantmenge von hiesigen Firmen an Bord. Dieselben sind beim Londoner Lloyd versichert. Auch mehrere amerikanische Diamantgroßhändler reisten auf der „Titanic“; über ihr Schicksal fehlt jede Nachricht.

Hamburg, 16. April. Infolge mehrfacher an ihn gerichteter Anfragen um Mitteilung seiner Ansicht über die Ursache des Untergangs des Dampfers Titanic äußerte sich Generaldirektor Ballin einem Vertreter des Wolffschen Bureaus gegenüber wie folgt: Im gegenwärtigen Augenblick ist es natürlich noch unmöglich, eine bestimmte Ansicht über die Ursache des Untergangs der Titanic zu äußern. Man kann nur sagen, daß die Schiffsfahrtsgefahrsteinsten auch aus diesem Unglück lernen werden und daß sie an Hand dieser traurigen Erfahrungen trachten müssen, die weitestgehenden modernen Sicherheitseinrichtungen auch zu verbessern, die nach unserer Ansicht und nach Ansicht der Navigationsgesellschaften das bisher mögliche und erreichbare Maß von Sicherheit schon geschaffen haben. Daß die Katastrophe mit der Größe, der Geschwindigkeit und der Art des Schiffes an sich nichts zu tun hatte, liegt für jeden einsichtigen Menschen auf der Hand, ebenso ist es auch meine Ueberzeugung, daß der untergegangene Dampfer alle modernen Sicherheitseinrichtungen hatte. Warum sie nicht ausgereicht haben, das Schiff vor dem Untergang zu bewahren, ist eine Frage, welche man im Augenblick noch nicht beantworten kann, sondern erst wenn die genaueren Berichte über die Katastrophe vorliegen und von berufener Seite geprüft sind. Dann wird man das Ergebnis aufs genaueste studieren und soweit das in Menschenkraft steht, Schlusfolgerungen für die weiteren Sicherheitseinrichtungen daraus ziehen.

Berlin, 16. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags erklärte Präsident Kämpf: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, glaube ich dem Schmerz Ausdruck geben zu müssen, daß eine Schiffsfahrtskatastrophe hunderte von Menschenleben, ja vielleicht über 1000 vernichtet hat. Der Damp-

fer „Titanic“ der White Star Line ist untergegangen und hat viele Menschen mit sich hinabgezogen. Wir sprechen unser schmerzliches Beileid aus über das Schiffsunglück, das in erster Linie England getroffen hat, in zweiter Linie alle die Nationen, die Angehörige durch den Schiffbruch verloren haben, sind jedoch nicht sicher, daß nicht auch unser Volk unter diesem Unglück zu leiden hat. Ich danke Ihnen allen für den Ausdruck Ihres Bedauerns und Ihres Schmerzes, den Sie dadurch bewiesen haben, daß Sie sich vom Plage erhoben haben.

Vermischtes.

Der luxuriöseste Zug der Welt. Der Hojzug des Jaten ist, wie eine englische Wochenschrift zu berichten weiß, der luxuriöseste und zugleich schwerste Zug, den es gibt. Bei seiner Erbauung wurde darauf gesehen, daß er gegen Dynamit standhält und dadurch sind die Wagen so gewichtig geworden, daß sie auf manchen Eisenbahnlinien Europas nicht fahren können, weil die Schienen zu leicht sind. Der Zug enthält außer den aufs Kostbarste eingerichteten Wohn- und Schlafräumen eine prächtige Kapelle mit einem Chor von besonderer Heiligkeit, eine prächtige Bibliothek, sehr komfortable Baderäume und einen herrlichen Speisesaal.

Keizmittel für Geflügel. Das zahme Geflügel befindet sich nicht in seinem natürlichen Zustande. Das Futter ist mehr oder weniger in der Abwechslung beschränkt, und dasjenige, welches sie erhalten, ist oft mehr zum Zettanlegen als zur Förderung des Wachses und Eierlegens geeignet. Diesem Nachteil kann teilweise durch Keizmittel entgegen gewirkt werden: doch ehe der Züchter dazu greift, sollte er dafür sorgen, daß Getreide, zerhackene Knochen, Flußmuschelschalen oder eine andere Form des Kalkes, Grünfütter irgendeiner Art, Kohl oder Rüben, Klee, trockene Stäubstämme und reines Wasser vorhanden sind und mit dem Futter öfter gewechselt wird. Kann man Milch oder Buttermilch geben, so sollte ein Trog dafür angebracht werden. Keizmittel müssen als Heilmittel und nicht als Futter betrachtet werden. Eine Ration alle 2 oder 3 Tage ist genügend. Holzstohle ist ein beliebtes Mittel; sie schützt gegen Krankheiten, kräftigt den Körper, stärkt die Verdauung und fördert das Legen. Wir geben sie pulverisiert, mit Weizenkleie und Weizenmehl gemengt. In diese Mischung verteilen wir einen gehäuften Eßlöffel voll roten Pfeffer für 1 Duzend Hühner jeden dritten oder bei Kälte jeden zweiten Tag gegeben und dies 10-14 Tage fortgesetzt; es ist wesentlich zur Förderung der Gesundheit und des Legens. Das weiche Futter kann mit heißen gekochten Kartoffeln gemischt und morgens oder mittags gegeben werden. Außerdem erhalten die Tiere hartes Körnerfutter regelmäßig abends, damit die Hühner oder anderes Geflügel mit vollen Kröpfen nach den Kuffstangen kommen. Etwas Weizen, zwischen Blätter oder Stroh gestreut, zwingt die Hühner zum Scharrten, wodurch sie sich Bewegung machen.

Die Heilwirkung der Heublumen, dieses Kardinalmittels altväterlicher, bewährter Heilkunst, beschreibt in einer längst erschienenen Veröffentlichung der praktische Arzt Dr. Kleinschrod in Würzburg folgendenmaßen: Man kann die Heublumen in den verschiedensten Formen zu Heilzwecken verwenden. Erstens als Zusatz zu warmen Bädern, wie Vollbäder, Halbbäder, Sitzbäder, Armabäder, Fußbäder usw. Die Wirkung dieser Bäder wird dadurch verstärkt. Die Anregung auf die Hauttätigkeit ist eine kräftigere. Man kann die Heublumen selbst dazu geben oder auch einen Aufguss davon, sobald als Zusatz zu Dampfbädern aller Art, wie Vollbäder, Unterleibsdampfbäder, sowie zu den Teildämpfen. Man verwendet hier fast ausschließlich die Heublumen selbst. Die Wirkung wird dadurch ungemein verstärkt. Ein dritte Anwendung der Heublumen sind die Heublumenwickel. Man nimmt ein großes Leinwandtuch, das man in heißes Heublumenwasser taucht, auswringt, daß es nicht mehr tropft, und legt den Heublumenwickel wie jeden anderen Wickel an. Diese drei Anwendungsformen sind mehr oder minder nichts wie Verstärkungsarten der betreffenden Anwendungen. Eine ganz besondere Wirkung entfalten jedoch die Heublumen, wenn man sie als Auflagen oder Kompressen anwendet. Die Zubereitungsweise ist hier folgende: Man verwendet dazu die Heublumen, nicht das Heu. Darunter versteht man den Samen, die Blumen und Blüten des Heues. Man erhält diese gewöhnlich als den „Abfall“ des Heues bei Landleuten oder bei solchen, die Pferde haben, wie beim Militär, bei Kutschern usw. Diesen Abfall reinigt man etwas vom Staub und kann ihn dann verwenden. Aus ganz gewöhnlicher, grober, weitauschiger Sodleinwand, am besten eignen sich hierzu Salzläde oder Kaffeeläde, macht man einen kleineren Sack von 10 mal 10, oder 15 mal 15, oder 20 mal 20 Zentimeter, je nach der benötigten Größe, und füllt diese mit Heublumen etwa 4 bis 5 Zentimeter stark an. Nun näht man den Sack zu, so daß er die Form eines Kissens gewinnt. Darüber gießt man jetzt kochendes Wasser. Nur kochend soll jetzt das Wasser sein, der Wickel selbst soll nicht gekocht werden. Man läßt etwa 10 Minuten, gut zugedeckt, den Wickel in diesem Wasser liegen. Dann nimmt man ihn heraus, und nun kommt das Wesentliche, nämlich „das Auswinden“. Die Heublumenaufgabe muß

gut ausgemunden werden. Es darf kein Wasser mehr darin enthalten sein. Sie darf nicht tropfen oder gar die Wäsche beschmutzen. Sie muß etwas dampfen, dann ist es ein Zeichen, daß sie gut zubereitet ist. Die Heublumenaufgabe soll durch feuchte Wärme wickeln. Befindet sich aber noch viel Wasser in dem Wickel, so läuft man nicht nur Gefahr, sich durch das heiße Wasser ganz erheblich auf der Haut zu verbrennen, sondern die Heublumenaufgabe verliert auch dadurch an Wirksamkeit. Sie bleibt nicht so lange warm, kühlt rasch ab, die Wirkung ist eine bedeutend geringere. Dieses Auswinden hat nun seine Schwierigkeit. Gewöhnlich ist die Heublumenaufgabe sehr heiß. Will man sie jetzt heiß auswinden, so verbrennt man sich leicht die Hände. Man kann grobe Handschuhe anziehen. Aber trotzdem ist es sehr schwer, alles Wasser herauszubringen. Am besten benützt man eine Presse zum Auswinden, etwa eine alte Kopierpresse. Diese hat aber nicht jedermann zur Hand. Man kann sich nun auf folgende Weise helfen. Man macht ein kleines Kattenschmelchen, legt darauf die Heublumenaufgabe und darunter ein Brett. Nun kann man mit den Füßen darauf treten und so das überflüssige Wasser aus dem Wickel herauspressen. Aber man muß alle Vorsicht darauf verwenden. Von dem richtigen Auswinden der Auflage hängt sehr ihre Wirksamkeit ab.

Literarisches.

Mit Gott für König und Vaterland. Gedenkbuch an die Zeit der Befreiungskriege 1813-1815 von Theodor Rehtwisch mit 42 Abbildungen nach zeitgenössischen Vorlagen. Verlag von Georg Wigand in Leipzig. Preis 1 Mark. Zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung, L. Vauk, Altensteig.

Handel und Verkehr.

Eine Getreideenernung, wie sie nach der Dürre des Vorjahres erwartet wurde, macht sich jetzt auf dem deutschen Getreide- und Futtermarkt bemerkbar. Futtergetreide wie Mais und Gerste hat noch nie so hoch im Preis gestanden wie augenblicklich. Während sich die Preise für Roggen infolge der großen Vorräte auf normaler Höhe halten, hat die starke Nachfrage nach Weizen besonders seitens Italiens, Englands und Frankreichs hier beträchtliche Preissteigerungen im Gefolge gehabt, trotzdem die Aussichten für die kommende Ernte recht günstig sind.

Stuttgart, 16. April. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrübter 270 Großvieh, 226 Kälber, 1496 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 105 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 87 bis 90 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 99 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 55 bis 65 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 117 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 111 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 104 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 72 bis 73 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 66 bis 70 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 2. bis 15. April 1912.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vormwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	240(+17 1/2)	205(+6)	220(+7 1/2)
Mannheim	242 1/2(-12 1/2)	205(+5)	217 1/2(+2 1/2)
Straßburg	237 1/2(+7 1/2)	207 1/2(+5)	220(+5)
München	243(+10)	215(+4)	216(+3)

Konkurse.

Emil Koppis, Bijouteriefabrikant in Mundelsheim. — Heinrich Goldberlied, Wagnermeister in Schwaigern.

Vorausichtiges Wetter.

Vorwiegend heiter, trocken, mäßig mild, später Trübung.

Inserate haben besten Erfolg!

Verantwortlicher Redakteur: L. Vauk, Altensteig. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Sahmatelier Fr. Steeb
 Altensteig
 Jeden Tag Sprechstunde
 Sonntag bis 3 Uhr
 Festtag geschlossen.

Fritz Hammesfahr, Foche b. Söllingen.
 Versand gegen Nachn. od. vorher. Kass.
Beste Rasiermesser
 Ges. gesch. 3 Jhr. Garantie
 Kronen-Diamantstahl M. 3.25
 Kronen-Silberstahl M. 2.25
 Rasiermesser, Weillst M. 1.50
 Haarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25.
 Katalog illustriert in 500 verschiedenen
 Artikeln sende gratis und franko.

Altensteig.
Strohutlacke
 schwarz
 blau
 rot
 grün
 braun
 in Gläschen à 25 Pfennig
 empfiehlt
Karl Henssler senior
 Eisenwarenhandlung.

Altensteig.
Garantol
 bestes Eierkonservierungs-
 Mittel der Welt
 in Paquets für 100/120 Stück Eier
 25 Pfg., in Paquets für ca. 300 St.
 Eier 40 Pfg., sowie
Wasser-Glas
 zum Eierreinigen
 empfiehlt billigt
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
**Ritzfelle, Bod-
 und Gaisfelle**
 kauft stets zu den höchsten Tages-
 preisen
Karl Balz
 Gut- und Nähengeschäft.

Rüferlehrlings-Besuch.
 Ein ordentlicher Junge, welcher
 Lust hat, das **Rüferhandwerk**
 gründlich zu erlernen, findet sehr gute
 Lehrstelle. Derselbe erhält im 1.
 Jahr 30 Mk., im 2. Jahr 60 Mk.
 und im 3. Jahr 90 Mk. Lohn
G. Hüll, Rüfermeister, Mhingen.

Wer verkauft sein Haus
 eventl. mit Geschäft oder sonstiges
 günstig. Objekt hier od. Umg.? Off. u.
 D. 3288 an Haasenstein & Vogler
 A.-G., Pforzheim.
Geforbene.
 Freudenstadt: Adelheid Rentzler,
 geb. Köber, Regierungsrats-Wwe.
 Oberstenfeld: Marie v. Binou,
 Stiftsdame.
 Stuttgart: Angelo Beyerlein, Diplom-
 ingenieur, 60 J.
 Röttingen: Paul Sprenger, Apotheker.
 Sulzbach a. N.: A. Lang, Oberförster.

N. Forstamt Zimmersfeld.
Brennholz-Verkauf.
 Am Freitag, den 26. April
 vormittags 10 Uhr im „Dirch“
 in Zimmersfeld aus Staatswald
 I. Kornhalde Abt. 1 und 3; III.
 Gitele Abt. 12, 13, 25; IV. Euz-
 wald Abt. 13, 17, 26, 32, V. Spiel-
 berg Abt. 7; VII. Schloßberg
 (bei Berned) Abt. 1 und 2, sowie
 Scheidholz vom ganzen Forstbesitz:
Buchen: Am: 4 Schtr., 3 Pgl.,
 35 Anbruch;
Nadelholz: Am: 14 Schtr., 87 Pgl.,
 519 Anbruch.

N. Forstamt Hoffteit
 Post Zeinach.
Beig-Holz-Verkäufe
 mit Birken-Stammholz.
 Am Montag, den 29. April
 vorm. 11 Uhr im „Lamm“ in
 Agenbach aus Staatswald Gut
 Agenbach Abt. 2, 8, 9, 11, 20, 25,
 26, 27, 34, 35, 61, 64.
 Am: eichen 1 Aussch.; buchen
 20 Schtr., 151 Pgl., 42 Aus-
 schuß; Nadelholz 13 Pgl., 528
 Anbruch;
 ferner aus Abt. 11 Trolettanse
 2 Birken mit 0,68 Jm. V. Klasse.
 Am Dienstag, den 30. April
 vorm. 11 Uhr in der „Sonne“
 in Michelberg aus Gut Neuhöhle
 Abt. 10, 52, 53, Gut Michelberg
 Abt. 60, 61, 67, 68, 70
 Am: buchen 27 Aussch.; Nadel-
 holz 346 Anbruch.
 Auszüge vom Kameralamt Alten-
 steig gegen Bezahlung.

Für sofort wird ein braves, fleißiges
 möglichst älteres
Mädchen
 für Küchenarbeiten gesucht.
Neue Handelsschule Calw.
 Nagold.
 Suche ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
 von 16 bis 18 Jahren.
Fran Kaiser
 Mischhandlung.

Ja, sogar der General findet, daß mit einmahl der
 Kaffee viel feiner und kräftiger
 schmeckt. Das macht der

Andre Hofer
Zeigen-Kaffee
 Sie sollten sich wirklich merken,
 daß dieser vorzügliche Kaffee-
 Zusatz selbst von solchen Leuten
 regelmäßig genommen wird, die nicht nötig haben zu sparen. Der
 Kaffee erhält eben durch den „Andre Hofer“ erst das richtige
 Aroma, wird erfreuender und beförmlicher. Er ist zu haben bei
Chr. Burghard junior, Fr. Flaig
E. W. Luz Nachfolger.

Altensteig.
 Einen noch guterhaltenen leichteren
Einspanner-Wagen
 verkauft billig
Chr. Braun Sohn
 Bahner.

Altensteig.
Wasserglas
 zum Eierreinigen
 ist stets frisch und billigst
 zu haben bei
E. W. Luz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Friedrichsdorfer Zwieback
 Olga
 Kinderzwiebackmehl
 empfiehlt stets frisch
Fr. Flaig, Konditor.
 Verlobte.
 Elisabeth Seig von Bruchsal mit
 Dr. Hugo Claus, Distriktsanrath
 von Kiprsbach.

Altensteig.
 Eine geräumige
Wohnung
 mit 4 Zimmern, geheizter Kammer
 und sämtlichem Zubehör sucht auf
 1. Mai und erbittet Anträge
Hauptl. Schwarz, Gengenwald.

Altensteig.

Drahtgeflecht
 80, 100, 120, 150 cm hoch
 sowie alles Zubehör empfiehlt
Karl Henssler senior
 Eisenwarenhandlung.

Zimmersfeld.
 Es wird das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abweg
 von der Dreche weg, zum
 Spinnen, Weben und Bleichen
 angenommen für die bekannte Spin-
 nerei Schorrenste-Ravensburg.
 Außerdem liefert zur Verarbeitung
 die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf.
 und Abweg zu 25 Pf. pro Pfd.
 Die Agentur: **J. A. Hanselmann.**

Die
W. Kieker'sche Buchdruckerei
 Inhaber **L. Lank, Altensteig**
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druckarbeiten jeder Art
 und liefert bei sauberer und prompter Ausführung die billigsten Preise zu.
 Ausgestattet mit den neuesten und modernsten Schriften und
 Maschinen ist dieselbe in der Lage, den größten Anforderungen zu entsprechen.

